

Lektion 1: Ohne Worte

► Track 3 Aufgabe 18

Einkauf hab ich gemacht, Buch musste ich bestellen, war nicht lagernd, ich hab glaub ich nichts vergessen. Bloß das mit der Anmeldung ist noch nicht abgeschlossen. Ich war dort, hab alles abgegeben, war soweit in Ordnung, da kam dann plötzlich so ein Wichtiguer und wollte die Original Geburtsurkunde, kannst du dir das vorstellen! Überall kommst du mit der Kopie durch, bloß dem Heini dem genügte die Kopie nicht. Jetzt muss ich am Dienstag zwischen 0900 und 1100 noch mal hin – mit dem Original! Bin gespannt, was Ihnen dann noch fehlt oder nicht passt. Na wir sehen uns dann morgen um drei, klar? Ruf mich an, wenn sich was ändert.

► Track 4 Aufgabe 20 a

Hallo Herr Müller,
ich melde mich kurz von unterwegs. Die Präsentation bei Meier & Co lief super: Wir haben den Auftrag! Wir müssen nur schnell liefern: Die ersten 15 Maschinen werden bereits in zwei Monaten benötigt. Das ist knapp. Und ich bin erst übernächste Woche wieder im Haus. Könnten Sie bitte Herrn Schmitz informieren, damit er alles in die Wege leitet, dass die Produktion rasch beginnen kann. Ach ja, und informieren Sie bitte noch unseren Vorstand. Tschüs bis übernächste Woche.

► Track 5 Aufgabe 27 b

Dialog 1

Sag mal, hast Du Tomaten auf den Augen? Die Ampel da war knallrot!

Dialog 2

Also, ich ... Entschuldigung, ich hab grade einen Frosch im Hals.

Dialog 3

A: Was, mein Päckchen ist immer noch nicht angekommen? Hoffentlich ist es nicht verloren gegangen!

B: Jetzt mal doch nicht gleich den Teufel an die Wand! Das wird schon noch kommen.

Dialog 4

A: Du, der Kundendienst von der Waschmaschine war gerade hier. Er hat gesagt, eine Reparatur lohnt sich nicht mehr.

B: Hm, so 'n Mist. Aber was hilft's - da müssen wir wohl in den sauren Apfel beißen und eine neue kaufen.

► Track 6 Aufgabe 29 b

1 Hast du Tomaten auf den Augen?

2 Jetzt mal doch den Teufel nicht an die Wand!

3 Er verdient sich dumm und dämlich.

4 Da haben wir noch einmal Schwein gehabt.

5 Ich hab keinen Plan.

6 Da muss ich wohl in den sauren Apfel beißen.

7 Wenn man so lange im Geschäft ist wie sie, weiß man, wie der Hase läuft.

8 Da ist der Teufel los.

► Track 10 Aufgabe 42

1 'S macht doch nix.

2 Alles, waste nicht selbst gemacht hast, das kennste nix.

3 Was wollnse'n wissen?

4 Haste ma'n Moment Zeit?

5 Hamse schonma davon gehört?

Ziel C1/1, AB Transkripte

- 6 Was soll'n das sein?
7 Was machen wa'n jetzt?
8 Jetzt isse beleidigt.

► Track 11 Aufgabe 43

- 1 Was issn los?
2 Ach, nix!
3 Was machstn am Wochenende?
4 Wir könnt'n noch 'ne kleine Tour mitm Rad machen. Was hältstn davon?
5 Das is' 'ne gute Idee.
6 Wissensse, das kamma so nich sogn.
7 Vor ner Viertelstunde warse noch in ihr'm Büro?
8 Da isse aber nich mehr.

► Track 12 Aufgabe 45

Marlene Meier: Studienzentrum München der Fernuniversität Hagen, Meier, guten Tag. Was kann ich für Sie tun?

Bernd Sonntag: Ja, guten Tag, eh, ich wollte mich über das Fernstudium informieren, ich hab Ihre Nummer von, eh, Herrn Guse, er studiert ja bei Ihnen auch, und

MM: Ah, ja, und wollen Sie auch Wirtschaftsinformatik ...

BS: Nein, nein, bei mir ist das ganz anders, aber erst mal ...

MM: Also, um bei uns zu studieren, brauchen Sie natürlich ein Abiturzeugnis, Sie haben doch Abitur, oder?

BS: Klar, habe ich, wenn auch schon ziemlich lange her, mein Abitur, gilt das überhaupt noch? Und brauche ich das auch, wenn ich schon ein Diplom habe?

MM: Fangen wir doch mal ganz vorn an. Was möchten Sie denn studieren?

BS: Ja, was ganz anderes als früher, Philosophie, habe ich gedacht.

MM: Ah ja, da können Sie den Bachelorstudiengang für Kulturwissenschaften mit Schwerpunkt Philosophie machen. Das dauert drei Jahre in Vollzeit oder eben sechs Jahre in Teilzeit.

BS: Und da muss ich dann auch schon – wie früher gleich im ersten Semester Prüfungen ablegen? Ich dachte, da könnte ich mir mehr Zeit lassen.

MM: Natürlich, Sie können immer wieder Wiederholungskurse belegen. Dieses Studium ist ja berufsbegleitend. Sie haben keine Regelstudienzeit, wenn Sie das meinen. Aber drei Jahre dauert es mindestens.

BS: Ach so, da bin ich ja beruhigt. Also, wenn ich mich entschieße, aber, ach so, und so einen Magisterstudiengang gibt es nicht?

MM: Nein, das ist richtig. Die gab es früher, und die laufen ja auch noch für unsere Studierenden, die vor längerer Zeit angefangen haben. Aber auch wir haben jetzt nur noch Bachelor- und Masterstudiengänge. Das heißt, Sie machen zuerst Ihren Bachelor und danach können Sie ja noch Ihren Masterstudiengang machen.

BS: Das ist ja interessant. Und wie läuft das ab? Also, muss ich da nach Hagen fahren, um mich einzuschreiben, oder?

MM: Nein, das wäre ja viel zu aufwendig. Sie können das online erledigen. Sie müssen dann nur die beglaubigten Kopien Ihrer Zeugnisse nach Hagen abschieken. Oder Sie kommen bei mir vorbei, bringen die Kopien mit, und ich beglaubige sie Ihnen gleich.

BS: Das mache ich. Dann, eh, wann haben Sie denn offen?

MM: Unsere Öffnungszeiten sind Montag zehn bis dreizehn Uhr, Dienstag neun bis zwölf Uhr, Mittwoch sechzehn bis neunzehn Uhr und Donnerstag ebenfalls sechzehn bis neunzehn Uhr.

Ziel C1/1, AB Transkripte

BS: Das ist ja super, da kann ich ja nach der Arbeit zu Ihnen. So, und wie läuft das nun mit dem Studium ab?

MM: Also, wenn Sie zugelassen sind zum Studium, dann müssen Sie zum Semesterbeginn bestimmte Kurse belegen. Da gibt es dann jeweils Pflichtkurse und Wahlkurse mit vorgeschriebenen Wochenstunden, und dazu bekommen Sie dann die Unterlagen zugeschickt, die Studienbriefe. Das sind dann Ihre Vorlesungen. Da ist dann alles beschrieben und erklärt, da finden Sie Musteraufgaben mit Lösungen und so weiter. Aber natürlich auch Hinweise auf Pflichtlektüren und andere Lektüren. Daneben gibt es dann, je nach Fach, aber in der Philosophie ist das auf jeden Fall so, Präsenzveranstaltungen, also Seminare, an denen Sie teilnehmen können. Ja, je nach Modul, müssen Sie ein Seminar mindestens belegen.

BS: Das klingt ja wirklich super, das ist dann aber sicher sehr teuer?

MM: Das hängt immer ein bisschen vom Fach und den Kosten für die einzelnen Unterlagen ab, aber in Philosophie dürften Sie, wenn Sie Vollzeit studieren wollen, so ungefähr auf 300 bis 350 Euro kommen – pro Semester.

BS: Und die Seminare, die kosten noch zusätzlich?

MM: Nein, nein, die sind kostenlos, Sie müssen sich dann aber natürlich anmelden, das ist klar.

BS: Und Urlaub nehmen, aber das ist kein Problem.

MM: Die sind in der Regel am Wochenende, aber je nachdem, wo sie stattfinden, müssen Sie natürlich anreisen.

BS: Die finden also nicht in München statt?

MM: Nein, nein, die sind auf das ganze Land verteilt, Hamburg, Berlin, Hagen und so weiter, aber auch in Wien können Sie Seminare belegen. Für Unterkunft und Verpflegung müssen Sie natürlich selber bezahlen, und wie Sie herkommen, das müssen Sie auch selber organisieren. Aber manchmal gibt es Teilnehmerlisten, damit man Fahrgemeinschaften bilden kann.

BS: Jetzt habe ich Ihre Zeit sicher schon viel zu lange in Anspruch genommen.

MM: Nein, nein, kein Problem, heute ist ein ruhigerer Tag. Manchmal ist hier so viel los, wissen Sie, wir hier im Studienzentrum arbeiten nur Teilzeit, dass wir gleich einen Termin ausmachen müssen, wann wir mit Ihnen sprechen können. Da fällt mir ein: Unsere nächste Informationsveranstaltung für Studienanfänger ist am 27. März, das ist eine offene Veranstaltung, da können auch Interessenten hinkommen und sich informieren. Ja, und wichtige Infos finden Sie natürlich auch auf unserer Internetseite der Fernuniversität Hagen: www.fernuni-hagen.de – also ...

BS: Darf ich Ihnen noch eine kurze Frage stellen: Sie nennen sich ja Fernuniversität, aber ist das wirklich eine Universität? Oder wie soll ich mir das vorstellen?

MM: Ja, ja, wir haben richtige Lehrstühle mit Professoren, die in ihrem Fach auch forschen, jetzt hat gerade ein Buch von einem unserer Professoren für Rechtswissenschaften sogar einen Preis als beste wissenschaftliche Veröffentlichung erhalten, ja und wir haben über 50 000 Studenten.

BS: Ja Wahnsinn. Aber dann gibt's sicherlich eine Altersbeschränkung, wissen Sie, ich bin schon ...

MM: Nein, nein, kein Problem, bei uns darf jeder Erwachsene studieren, egal, wie alt. Nur Abitur braucht man, wie gesagt, na ja, und einen großen Willen, ja, also, Herr ...

BS: Sonntag.

MM: Also Herr Sonntag, jetzt seien Sie mir nicht böse, aber ich muss jetzt das Gespräch beenden, weil ...

BS: Selbstverständlich, herzlichen Dank, und ich komme dann Mittwoch oder Donnerstag vorbei, auf Wiederhören, Frau Meier, und herzlichen Dank.

Lektion 2: Vom Feinsten

Ziel C1/1, AB Transkripte

► Track 16 Aufgabe 26

- 1 Ich hab's dir doch gesagt.
- 2 Das Ganze war ja von vornherein klar.
- 3 Der Kuchen war doch für mich.
- 4 Die ganze Sache hatte doch einen Haken.
- 5 Das konnte ja nur schiefgehen.
- 6 Das war doch längst entschieden.
- 7 Hier gibt es ja keine Alternativen.
- 8 Die Delegation reist doch morgen an.

► Track 18 Aufgabe 45 b

Gehen wir noch einmal alle Punkte für die Eröffnungsfeier unseres neuen Schulgebäudes durch.

Also: Um 14 Uhr ist Einlass, damit die Leute genügend Zeit haben, sich ein wenig umzuschauen und sich einen Platz zu suchen. Um 15 Uhr beginnen die Feierlichkeiten. Zuerst begrüßt unser Schuldirektor Dr. Handke alle Eltern und Gäste. Danach spricht Bürgermeisterin Schreiner. Um 15:30 Uhr singt der Schulchor unter Leitung von Oberstudienrätin Schreiber. Anschließend gibt es ein buntes Musikprogramm von verschiedenen Schülerinnen und Schülern.

Ab 16 Uhr 15 führen unsere Lehrkräfte die Eltern und Gäste durch das neue Gebäude. Um 17 Uhr 30 eröffnet der Elternbeirat das Buffet, für die musikalische Stimmung sorgt unsere Stadtkapelle.

Lektion 4: Auf Umwegen

► Track 30 Aufgabe 12 a und b

Herr Hintereder: ... und so glaube ich, dass wir unsere neue geplante Produktlinie auf der nächsten Besprechung mit dem Vertrieb am 12. Mai vorstellen können. Dazu möchte ich mit Ihnen kurz besprechen, was dazu noch vorbereitet werden muss. Das Budget ist noch nicht ganz abgeschlossen, das müssen wir noch einmal durchkalkulieren. Darum werde ich mich kümmern. Und dann sollten wir so langsam den Vertrieb und den Außendienst informieren.

Frau Koch: Der Vertrieb: Das fällt ja in meinen Bereich, das mache ich.

Herr Göbel: Ich habe anschließend eine Besprechung mit dem Außendienstleiter, da kann ich ihn gleich auf die Sitzung ansprechen.

Herr Hintereder: Prima. Sagen Sie Herrn Widmann einen schönen Gruß von mir.

Die wichtigsten Produktinformationen für die Präsentation habe ich bereits zusammengestellt. Wie immer kommt es darauf an, Vertrieb und Außendienst von der neuen Produktlinie zu überzeugen. Das ist wichtig für einen optimalen Marktauftritt.

Frau Lindner: Wenn Sie mir Ihre Unterlagen geben, kann ich die Präsentation gern vorbereiten. Das hat ja schon beim letzten Mal gut funktioniert.

Herr Hintereder: Das ist toll. Vielen Dank, Frau Lindner. Ich kann mich noch gut an die letzte Präsentation erinnern. Die hat richtig Eindruck gemacht. Ach ja, und wo gehen wir hin?

Frau Kern: Wie wäre es mit dem kleinen Konferenzraum im dritten Stock? Der hat ja den Vorteil, dass die ganze technische Einrichtung für die Präsentation vorhanden ist. Und wir sind ja nicht so viele Personen. Ich kann den Raum gern buchen.

Herr Hintereder: Das wäre nett, Frau Kern. Ich denke, damit ist alles Wichtige besprochen und wir können ...

► Track 33 Aufgabe 27 c

a

Dialog 1

A: Woher kennen Sie eigentlich den Gastgeber?

Ziel C1/1, AB Transkripte

B: Über eine Bekannte. Und Sie?

A: Er ist ein guter Freund meiner Frau. Aber ganz ehrlich: Die Bilder, die er malt, gefallen mir nicht so besonders.

B: Nein? Apropos Bilder – waren Sie eigentlich schon in der Botticelli-Ausstellung, die gerade im Städel Museum läuft?

Dialog 2

A: Woher kennen Sie eigentlich den Gastgeber?

B: Über eine Bekannte von mir. Und Sie?

A: Er ist ein guter Freund meiner Frau. Aber ganz ehrlich: Die Bilder, die er malt, gefallen mir nicht so besonders.

B: Ach wirklich? Warum denn nicht?

► Track 34

b

Dialog 1

A: ...Ich hab' ja auch zwei Semester in Frankfurt studiert. War `ne schöne Zeit, Frankfurt hat einiges zu bieten, auch kulturell. Nur an den hessischen Dialekt musste ich mich erst mal gewöhnen. Die sagen zum Beispiel statt „Ist das von dir?“ einfach nur „Ist das dir? Und Apfelwein heißt auf hessisch „Ebbelwoi“.... Kennen Sie „Ebbelwoi“?

B: Ja, hab' schon mal davon gehört.

A: Das ist so `ne Spezialität, die gibt's nur in Frankfurt und Umgebung ...

Dialog 2

A: ...Ich hab' ja auch zwei Semester in Frankfurt studiert.

B: In Frankfurt, hmhm.

A: War `ne schöne Zeit.

B: Glaub` ich.

A: Frankfurt hat ja einiges zu bieten, auch kulturell.

B: Hmhm.

A: Nur an den hessischen Dialekt musste ich mich erst mal gewöhnen.

B: Ah ja?

A: Ja. Die sagen zum Beispiel statt „Ist das von dir?“ einfach nur „Ist das dir?“.

B: Echt?

A: Und Apfelwein heißt auf hessisch „Ebbelwoi“.

B: Ach, Apfelwein, davon hab` ich schon mal gehört. Ist das nicht so `ne Spezialität, die es nur in Frankfurt gibt?

A: Genau, nur in Frankfurt und Umgebung ...

► Track 36 Aufgabe 32 c

1 Nachgedacht hat noch keiner über diesen Aspekt.

2 Zur Abstimmung kommt jetzt der Antrag der Aktionärsvereinigung.

3 Ihnen hatte ich mitgeteilt, dass keine weiteren Schritte nötig sind.

4 Neue Ware benötigen wir dringend.

5 Grundsätzlich ist das richtig.

6 Super hast du das gemacht.

Lektion 6: Ohne Ende

► Track 45 Aufgabe 29 b

Lösungsvorschläge

1 Wegen dir haben wir jetzt den Zug verpasst.

Jetzt haben wir wegen dir den Zug verpasst.

Ziel C1/1, AB Transkripte

- 2** Im vergangenen Jahr haben wir in mehreren Ländern deutliche Zuwächse erzielen können. Das ist uns durch verstärkte Vertriebsaktivitäten gelungen.
Durch Vertriebsaktivitäten haben wir im vergangenen Jahr deutliche Zuwächse erzielen können, und zwar in mehreren Ländern.
- 3** Im Raum Linz kam es wiederholt zu Überschwemmungen, verursacht durch heftige Unwetter.
Es hat in Linz und Umgebung ziemlich stark geregnet und es gab immer wieder Überschwemmungen.
- 4** Unser Team hat in dieser Saison den Aufstieg in die zweite Liga geschafft, obwohl viele Spieler verletzt waren.
In dieser Saison hat unser Team den Aufstieg in die zweite Liga geschafft. Und das ohne Probleme! Das hätte keiner gedacht, denn viele Spieler waren verletzt.